

Last auf dem Rücken. Es war der heißeste Tag des ganzen Sommers.

Je weiter hinunter er gelangte, je mehr überwältigte ihn die übermäßige Hitze, und mehr als einmal sagte er zu sich: „O wie will ich froh sein, heut' Abend wieder zu meiner Hütte hinauf in die kühle Luft zu kommen, hier unten ist's wie in einem Backofen.“ Jetzt war er unten angekommen, gerade als das Schiff herankam, das die Käse mitnehmen sollte. Bald war alles abgethan, und Franz Anton stand einen Augenblick unschlüssig da, ob er gleich wieder den Berg hinaufsteigen, oder erst hier unten etwas zu sich nehmen wollte. Aber er fühlte keinen Appetit, sein Kopf war schwer und heiß, er wünschte nur hinaufzukommen. Da zog ihn jemand am Arm. Es war einer der Schiffsangestellten, der eben beim Einladen geholfen. „Komm, Franz Anton, heut' ist's heiß, wir wollen ein Glas Wein im Schatten trinken“, sagte er und zog den Senn gegen das Wirtshaus bis unter den großen Baum davor. Der Franz Anton war heiß und durstig und weigerte sich nicht, hier ein wenig im Schatten zu sitzen. Er trank sein Glas in einem Zuge. Dann aber stand er bald auf und sagte, es werde ihm ganz unwohl hier unten in der schweren, heißen Luft, und er sei an kalte Milch und Wasser, nicht an den Wein gewöhnt. Damit verabschiedete er sich und ging mit großen Schritten der Halde zu. Aber so schwer war ihm das Steigen in seinem Leben noch nie geworden.